

# Ungestörter Blick auf das Ziel

Olympiasieger schießt mit Diopter

**MÜNSTER** • Wenn es um die Ausrüstung von Sportschützen geht, ist Präzisionsarbeit gefragt. Die seitliche Abweichung bei einem Dreh an einem Diopter darf nur Bruchteile eines Millimeters betragen – weit weniger als die Dicke eines Haares.

Hohe Ansprüche an die Hersteller – der Diopter der münsterschen Firma Rittmeyer erfüllt sie sogar für Olympiasieger: Der indische Luftgewehrschütze Abhinav Bindra visiert seine Ziele mit Hilfe der innovativen Blenden-Apparatur an. Am Montag wurde er der erste Olympiasieger seines Landes in der Geschichte der Spiele. Gestern legte der Dortmunder Maik Eckhardt mit Hilfe des Diopters im Kleinkaliber liegend an – heraus sprang Platz 24.

„Wir freuen uns über unsere erste Goldmedaille“, sagt Firmenchef **Walter Rittmeyer** (Foto). Auch wenn ihn die technische Herausforderung des Gerätes mehr fasziniert. Ein Diopter ist vereinfacht gesagt das, was früher die Kimme beim Luftgewehrschießen auf dem Jahrmarkt war. „Das würde im Spitzensport von der Präzision her aber niemals ausreichen“, erklärt Rittmeyer. In modernen Dioptern sind Blenden eingebaut, die das Sonnenlicht filtern. Sie lassen sich höhen- und seitenverstellbar den Windverhältnissen auf der Schießanlage anpassen. Optische Vergrößerungen über Linsen sind dagegen verboten.

## Visierlinie

Die Verbindung zwischen Indien, Dortmund und Münster kam über Eckhardt zustande. Der deutsche Spitzenschütze hatte Anfang der 2000er Jahre für sich und



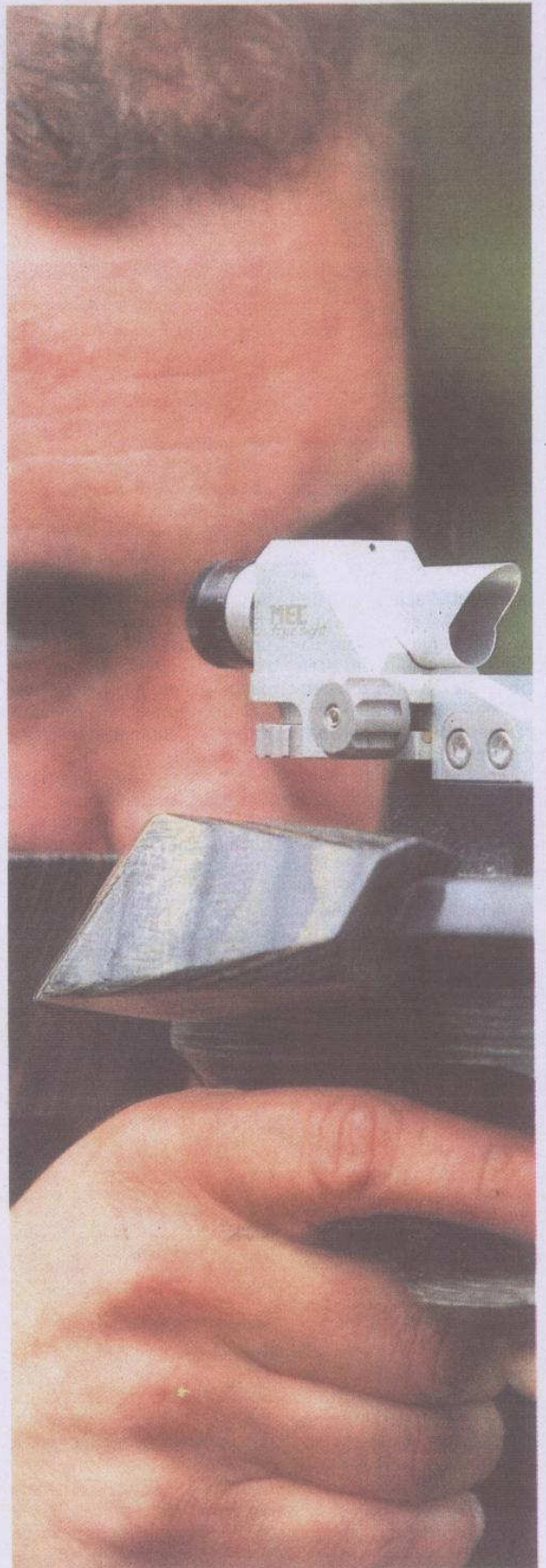
seine Vertriebsfirma für Schießzubehör nach einem Betrieb gesucht, der ihm einen neuen Diopter entwickeln würde. Einen, der die Bedienelemente unterhalb der Visierlinie angeordnet hat. Damit kann der Schütze beim Einstellen von

Wind- und Sonneneinfluss weiter störungsfrei anvisieren. Das gab es bis dahin nicht.

## „Kein tolles Business“

Doch die Suche war nicht so einfach. Denn: „Ein tolles Business ist das nicht“, sagt Rittmeyer. Die 35-Mann-Firma des 56-jährigen Münsteraners verdient ihr Geld hauptsächlich mit Maschinen zum Abisolieren von Kabeln und im feinmechanischen Apparatebau. Höchstens 100 Spitzenschützen in der Weltelite greifen über Eckhardt auf das Zielgerät Rittmeyers zurück. Verkaufspreis rund 500 Euro.

Für Heiko Bröker, Feinmechaniker und selbst Schütze im ABC Münster, war es dann auch mehr eine private denn eine geschäftliche Herausforderung, den neuartigen Diopter in der Freizeit zu entwickeln. Fünf Prototypen kamen bei den Olympischen Spielen 2004 in Athen zum Einsatz. Drei schafften es in die Finalkämpfe. Vier Jahre später reichte es zum Olympiasieg – dank Abhinav Bindra. ■ Thorsten Berg



Den Blick aufs Ziel fokussiert: Heiko Bröker, Entwickler des Diopters und Sportschütze im ABC Münster, visiert mit einem Luftgewehr an.

MZ-Foto Witte